

25. So hob sich vor der Thüre gar ungestüimer Drang  
Und von Schwerthieben auf Helme lauter Klang.  
Da kam der kühne Dankwart in eine große Noth;  
Das bedachte Hagen, wie ihm die Treue gebot.

26. Da rief mit lauter Stimme Hagen Volkern an:  
„Seht ihr dort, Geselle, vor manchem Heunenmann  
Meinen Bruder stehen unter starken Schlägen?  
Schlügt mir, Freund, den Bruder, eh wir verlieren den Degen.“

27. Der Spielmann entgegnete: „In Treun, das soll geschehn“.  
Da begann er siedelnd durch den Saal zu gehn;  
Ein hartes Schwert nicht selten ihm an der Hand erlang.  
Vom Rhein die Kecken sagten dafür ihm größlichen Dank.

28. Volker der kühne zu Dankwarten sprach:  
„Ihr habt erlitten heute großes Ungemach.  
Mich hat euer Bruder, ich sollt' euch helfen gehn;  
Wollt ihr nun draußen bleiben, so will ich innerhalb stehn.“

29. Dankwart der schnelle stand außerhalb der Thür;  
So mehrt' er von der Stiege, wer immer trat dafür.  
Man hörte Waffen hallen den Helden an der Hand;  
So that auch innerhalb Volker von Burgundenland.

30. Da rief der kühne Fiedelmann über die Menge laut:  
„Das Haus ist wohlverschlossen, Ihr, Freund Hagen, schaut.  
Verschränkt ist so völlig König Etzels Thür,  
Von zweier Helden Händen gehn ihr wohl tausend Niegel für.“

31. Als von Tronje Hagen die Thür sah in Hut,  
Den Schild warf zurücke der erlauchte Degen gut;  
Nun begann er erst zu rächen seiner Freunde Leid.  
Seines Zorns mußten entgelten mancher Ritter kühn im Streit.

32. Als der Vogt von Berne das Wunder recht ersah,  
Wie der starke Hagen die Helme brach allda,  
Der Fürst der Amelungen sprang auf eine Bank.  
Er sprach: „Hier schenkt Hagen den allerbittersten Trank.“

33. Der Wirth war sehr in Sorgen, sein Weib in gleicher Noth.  
Was schlug man lieber Freunde ihm vor den Augen todt!  
Er selbst war kaum geborgen vor seiner Feinde Schaar.  
Er saß in großen Aengsten; was half ihm, daß er König war?

34. Kriemhild die reiche rief Dietrichen an:  
„Hilf mir, edler Ritter, lebend hindann,  
Bei aller Fürsten Tugend aus Amelungenland;  
Denn erreicht mich Hagen, hab' ich den Tod an der Hand.“

35. „Wie soll ich euch helfen“, sprach da Dietrich,  
„Edle Königstochter? Ich sorge selbst um mich.  
Es sind so sehr im Zorne Die Gunthern unterthan,  
Daß ich zu dieser Stunde Niemand Frieden schaffen kann.“